



LehrstellenPuls – Faktenblatt

Ergebnisse LehrstellenPuls Juni 2021

1. Juli 2021

Forschungsteam

Thomas Bolli, Katherine M. Caves, Filippo Pusterla, Ladina Rageth, Ursula Renold, Aranya Sritharan, Sandra Trachsel Díaz-Tejero, Lena Dändliker, Guillaume Maxence Morlet

Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich

Forschungspartner

Urs Casty
Domenica Mauch

Yousty.ch Professional.ch

Der LehrstellenPuls erhebt seit April 2020 monatlich die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die berufliche Grundbildung in der Schweiz. Die erste Erhebung erfasste die Situation während des Shutdowns, der in den Folgemonaten schrittweise gelockert wurde. Nach den Sommermonaten mit relativ tiefen Fallzahlen und eingeschränkten Massnahmen folgte die zweite Welle mit einem starken Anstieg der Fallzahlen im Oktober, gefolgt von einer erneuten Verschärfung der Massnahmen (inkl. Homeoffice-Empfehlung). Diese wurden in den darauffolgenden Monaten weiter verschärft, wobei Restaurants, Bars sowie Kultur-, Freizeit- und Sportbetriebe wieder schliessen mussten. Der Unterricht an den Berufsfachschulen wurde mit den Hygiene- und Verhaltensregeln weitergeführt, nur einige Kantone stellten zeitweise auf Fernunterricht um.

Im Januar 2021 wurde ein landesweiter Teil-Shutdown verhängt, wobei Läden mit Waren des nicht-täglichen Bedarfs schliessen mussten und eine Homeoffice-Pflicht eingeführt wurde. Schulen, Hotels und Dienst-

leistungsangebote konnten offenbleiben. Dieser Teil-Shutdown dauerte bis zum 28. Februar und wurde bisher in drei Schritten gelockert: am 1. März konnten alle Läden öffnen; am 19. April wurden Restaurants und Bars draussen, Freizeit- und Kulturbetriebe sowie Sportanlagen geöffnet; am 31. Mai wurde die Homeoffice-Pflicht gelockert, Restaurants konnten auch drinnen Gäste empfangen und grössere Veranstaltungen und Treffen wurden wieder möglich.

Dieses Faktenblatt zeigt die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Lehrbetriebe und Berufslernenden im **Juni 2021**. Dabei wird über drei Jugendlichengruppen berichtet: zukünftige Berufslernende, aktuelle Berufslernende und Berufslernende im letzten Lehrjahr. Die Ergebnisse werden mit denjenigen der bisherigen Befragungen verglichen, insbesondere mit jenen des Vormonats (Mai 2021) und vor einem Jahr (Juni 2020). Alle Ergebnisse werden gewichtet und sind für Lehrbetriebe sowie Berufslernende in der Schweiz repräsentativ.

Am Puls der Lehrstellen im Juni 2021 - Hauptschlagzeilen

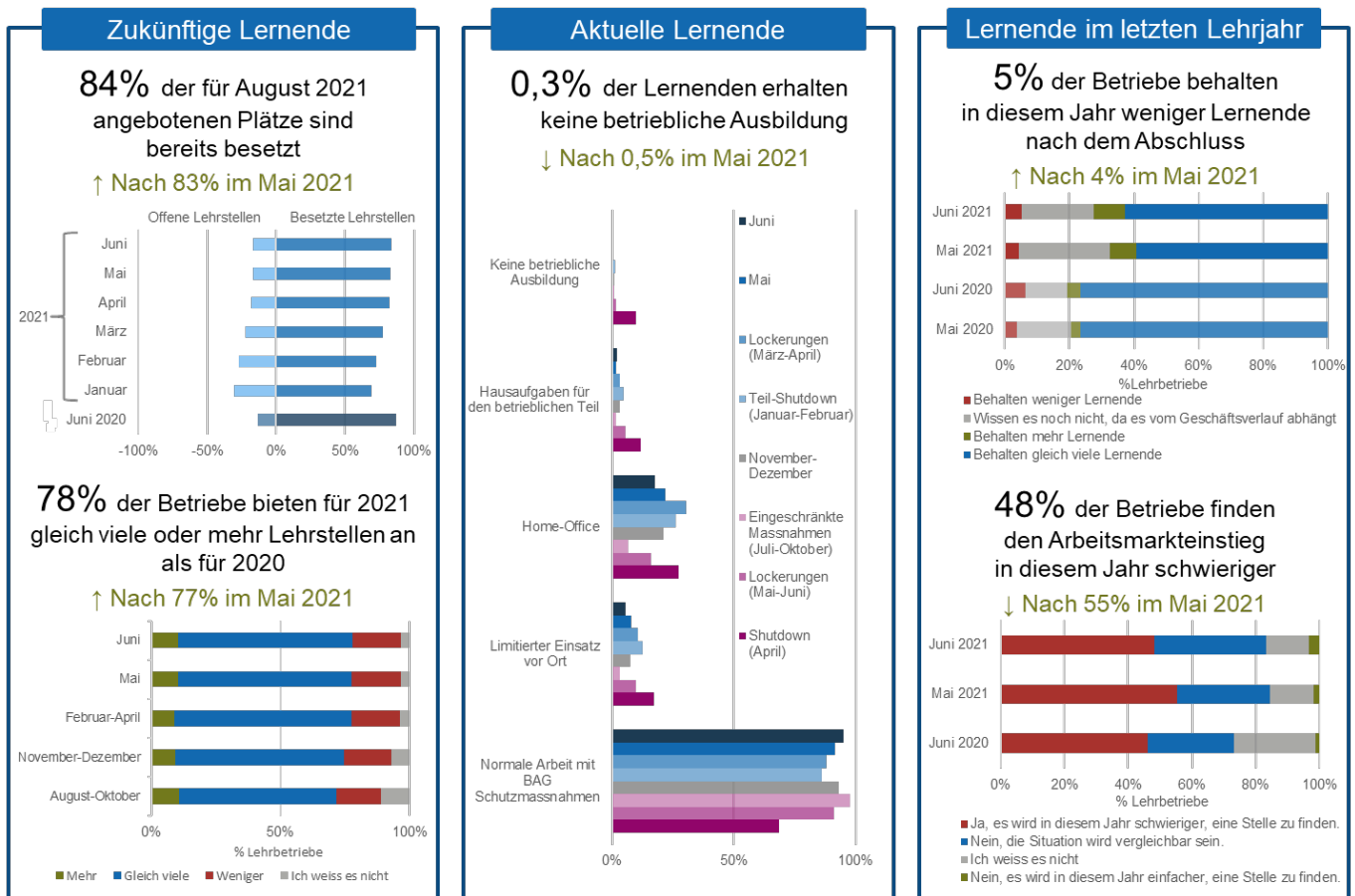


Abbildung 1: Die Schlagzeilen zum LehrstellenPuls im Juni 2021.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Juni 2021. Die linke Box zeigt die Hauptergebnisse für zukünftige Berufslernende 2021, die mittlere Box diejenigen für aktuelle Berufslernende (nicht im Abschlussjahr) und die rechte Box diejenigen für Berufslernende im letzten Lehrjahr.

Zukünftige Berufslernende (Gruppe 1) beginnen in der Deutschschweiz den Bewerbungsprozess jeweils ein Jahr vor dem Lehrstart. In der Westschweiz startet dieser Prozess erst im Frühjahr. Im Juni berichteten 78% (77% im Mai) der Betriebe, dass sie gleich viele oder mehr Lehrstellen für den Lehrstart 2021 anbieten im Vergleich zum Vorjahr. Dabei blieben beide Anteile – sowohl der Anteil derjenigen, die mehr Lehrstellen anbieten (10%; gleich im Mai), als auch der Anteil derjenigen, die gleich viele anbieten (68%; 67% im Mai) – ziemlich konstant. Gleich geblieben ist auch der Anteil Betriebe, die weniger Lehrstellen anbieten (19%; gleich im Mai) und der Anteil derjenigen, die es noch nicht wissen (3%; gleich im Mai).

Seit Januar erhebt der LehrstellenPuls den Anteil der noch offenen bzw. bereits besetzten Lehrstellen für den Lehrstart 2021. Gemäss den befragten Betrieben waren im Juni 84% (83% im Mai) der für den Sommer 2021 angebotenen Lehrstellen besetzt, während 16% (17% im

Mai) noch offen waren.¹ Der Anteil besetzter Lehrstellen hat somit seit Januar kontinuierlich zugenommen und ist vergleichbar mit der Situation vor einem Jahr. Damals konnte ein Grossteil der im Frühling noch nicht besetzten Lehrstellen – zum Beispiel aufgrund des überraschenden Lockdowns – verspätet vergeben werden. Allerdings war im Juni 2020 mit 87% ein grösserer Anteil der damals angebotenen Lehrstellen besetzt als im Juni 2021 mit 84%. Dabei ist jedoch festzuhalten, dass diese Zahlen Unterschiede in der Anzahl der zum Befragungszeitpunkt angebotenen Lehrstellen nicht berücksichtigen.

Lernende in einer Berufslehre (Gruppe 2) waren auch im Juni 2021 von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie betroffen. So arbeiteten 95% (91% im Mai) der Lernenden vor Ort unter Anwendung der Schutzmassnahmen des BAG. Einen limitierten Einsatz vor Ort hatten 5% (8% im Mai) der Lernenden

¹ Der LehrstellenPuls analysiert den Anteil noch offener bzw. bereits besetzter Lehrstellen von den aktuell angebotenen Lehrstellen und ist damit

nicht direkt vergleichbar mit den von der Task Force Perspektive Berufslehre erfassten abgeschlossenen Lehrverträgen (siehe <https://taskforce2020.ch/de/monitoring>).

und noch 18% (22% im Mai) waren zumindest teilweise im Home-Office. Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil ihrer Ausbildung bekamen 2% (gleich wie im Mai) der Lernenden und 0,3% (0,5% im Mai) erhielten keine betriebliche Ausbildung.²

Damit hat sich die Arbeitssituation der Lernenden im letzten Monat nochmals etwas verbessert: Während der Anteil Lernender mit normaler Arbeit zugenommen hat, sind die Anteile derjenigen mit einem limitierten Einsatz vor Ort und Home-Office erneut zurückgegangen. Auch die Anteile Lernender mit Hausaufgaben für den betrieblichen Teil und ohne betriebliche Ausbildung bleiben auf einem sehr tiefen Niveau. Dabei konnten insbesondere auch bei den Spitzenreitern im Anteil Lernender im Home-Office – die Berufsfelder «Informatik» und «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» – mehr Lernende zumindest zeitweise zurück an ihren Arbeitsplatz. Auch beim stark von der COVID-19-Pandemie betroffenen Berufsfeld «Gastgewerbe, Hotellerie» konnten im Juni wieder fast alle Lernenden normal arbeiten.

Lernende im letzten Lehrjahr (Gruppe 3)

Üblicherweise werden einige der Berufslernenden von ihren Lehrbetrieben nach der Berufslehre weiterbeschäftigt – jedoch nicht alle. 63% (59% im Mai) der Betriebe gaben im Juni an, dass sie ihre Weiterbeschäftigungspraxis in diesem Jahr im Vergleich zu der Zeit bevor der COVID-19-Pandemie nicht ändern werden. Immerhin werden 10% (8% im Mai) der Lehrbetriebe mehr Lehrabgän-

ger*innen behalten als sonst. Allerdings werden 5% (4% im Mai) der Betriebe in diesem Jahr weniger Lehrabgänger*innen weiterbeschäftigen und 22% (28% im Mai) haben sich noch nicht entschieden. Wenn man diese Werte mit dem Vorjahr vergleicht, so zeigt sich, dass im Juni 2020 ein grösserer Anteil Betriebe gleich viele Lernende behielten (77%), während ein geringerer Anteil die Weiterbeschäftigungspraxis änderten (6% behielten weniger Lernende; 4% behielten mehr Lernende). Allerdings war damals auch der Anteil Betriebe, die es noch nicht wussten, wesentlich geringer (13%).

Ein weiterer Teil beschäftigt sich mit den Herausforderungen für Berufseinsteiger*innen nach dem Lehrabschluss bzw. mit der Frage, ob es für die Lernenden in diesem Jahr schwieriger sein wird, nach dem Abschluss eine Stelle zu finden, im Vergleich zu bevor COVID-19. Dabei waren im Juni 48% (55% im Mai) der Lehrbetriebe der Ansicht, dass die Stellensuche in diesem Jahr schwieriger sei, während 35% (29% im Mai) die Situation vergleichbar fanden. Nur 3% (2% im Mai) der Betriebe prognostizieren einen einfacheren Einstieg in den Arbeitsmarkt und 13% (14% im Mai) wissen es nicht. Im Juni 2020 waren die Einschätzungen der Betriebe zu den Herausforderungen beim Arbeitsmarkteinstieg ähnlich. Jedoch fand ein geringerer Anteil Betriebe die Situation vergleichbar mit vor COVID (27%), während ein grösserer Anteil keine Aussage dazu machen konnte (25%).

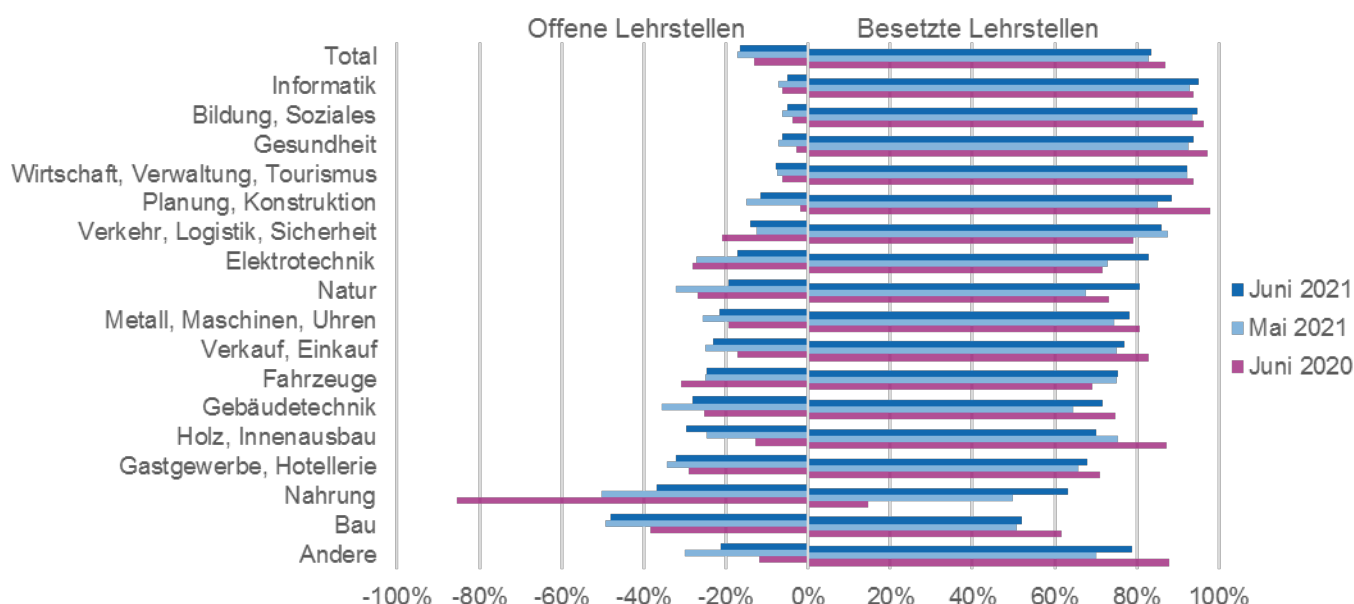


Abbildung 2: Offene und besetzte Lehrstellen nach Berufsfeld im Vormonats- und Vorjahresvergleich.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen im Juni 2020, Mai 2021 und Juni 2021. Die linke Seite der Grafik zeigt insgesamt und für jedes Berufsfeld, welcher Anteil der Lehrstellen noch offen ist; die rechte Seite zeigt, welcher Anteil bereits besetzt ist. Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

² Diese Anteile addieren sich nicht auf 100%, da verschiedene Massnahmen gleichzeitig zutreffen können und nicht immer alle Lernenden in einem Betrieb die betriebspraktische Ausbildung gleich absolvieren,

das heisst die Betriebe konnten mehrere Antworten auswählen.

Detailergebnisse

Zukünftige Berufslernende mit Lehrstart 2021 (Gruppe 1)

Im Juni berichteten 78% (77% im Mai) der Betriebe, dass sie gleich viele oder mehr Lehrstellen für den Lehrstart 2021 anbieten im Vergleich zu 2020. Damit ist dieser Anteil fast gleich hoch wie im Vormonat und auch der Anteil Lehrbetriebe, die weniger Lehrstellen anbieten, hat sich nicht verändert (19%; gleich wie im Mai). Weiterhin wissen 3% (gleich wie im Mai) der Betriebe noch nicht, wie viele Lehrstellen sie für den Sommer anbieten. Dabei sind die Unterschiede zwischen den Sprachregionen im letzten Monat zurückgegangen: Der Anteil Betriebe mit weniger Lehrstellen war weiterhin etwas höher in der lateinischen Schweiz³ (22%) als in der Deutschschweiz (18%), während in der lateinischen Schweiz relativ zur Deutschschweiz weniger Betriebe gleich viele Lehrstellen anbieten wie im Vorjahr (63% vs. 69%).

4,0% (5,2% im Mai) der Betriebe berichteten im Juni, dass sie zusätzliche Lehrstellen für Lernende anbieten, die sonst wegen COVID-19 keine Lehrstelle finden würden (z. B. wegen Betriebsschliessungen). Im Durchschnitt bieten diese Betriebe 1,24 (1,47 im Mai) solche zusätzlichen Lehrstellen an.

Gemäss der im Juni befragten Betriebe konnten 84% (83% im Mai) der für den Sommer 2021 angebotenen Lehrstellen bereits besetzt werden, womit 16% (17% im Mai) noch offen sind. Abbildung 2 zeigt, dass der Anteil

offener und besetzter Lehrstellen nach Berufsfeld variiert. Den höchsten Anteil besetzter Lehrstellen gibt es – wie bereits im letzten Monat – in den Berufsfeldern, «Informatik» (95%), «Bildung, Soziales» (95%), «Gesundheit» (94%) und «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (92%). Hingegen konnte im Bau noch immer nur die Hälfte der Lehrstellen besetzt werden (52%), während die «Nahrung» (63%) und das «Gastgewerbe, Hotellerie» (68%) im Vergleich zum Vormonat aufholen konnten. Vergleicht man die Anteile besetzter Lehrstellen im Juni 2021 mit denjenigen vor einem Jahr, so fällt auf, dass die Berufsfelder «Bau», «Holz, Innenausbau» und «Planung, Konstruktion» im Juni 2020 einen erheblich grösseren Anteil besetzter Lehrstellen hatten als im Juni 2021.

Aktuelle Berufslernende (Gruppe 2)

Abbildung 3 zeigt die Auswirkungen der Pandemie auf die betriebliche Ausbildung der Berufslernenden insgesamt und pro Berufsfeld. Mit durchschnittlich 95% (91% im Mai) arbeiteten die Lernenden auch im Juni in den meisten Berufsfeldern normal im Betrieb (mit Schutzmassnahmen des BAG). Zudem hatten 5% (8% im Mai) der Lernenden einen limitierten Einsatz vor Ort. 18% (22% im Mai) der Lernenden waren zumindest teilweise im Home-Office und relativ hoch war dieser Anteil nach wie vor in den Berufsfeldern «Informatik» (55%), «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (28%) und «Planung, Konstruktion» (19%) – auch wenn er überall zurückgegangen ist.

	Lernende im Betrieb		Lernende zu Hause		
	Normale Arbeit	Limitierter Einsatz vor Ort	Home-Office	Hausaufgaben	Keine betriebliche Ausbildung
Total	95%	5%	18%	2%	0.3%
Bau	99%	0%	2%	1%	1%
Bildung, Soziales	100%	1%	2%	0%	1%
Elektrotechnik	99%	3%	5%	1%	0%
Fahrzeuge	100%	3%	1%	3%	3%
Gastgewerbe, Hotellerie	97%	3%	0%	1%	2%
Gebäudetechnik	99%	1%	3%	1%	1%
Gesundheit	100%	0%	0%	1%	0%
Holz, Innenausbau	100%	0%	0%	0%	0%
Informatik	70%	19%	55%	3%	0%
Metall, Maschinen, Uhren	100%	1%	0%	0%	0%
Natur	100%	0%	0%	0%	0%
Planung, Konstruktion	97%	3%	19%	1%	0%
Verkauf/Einkauf	97%	3%	7%	1%	1%
Verkehr, Logistik, Sicherheit	100%	1%	0%	0%	3%
Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus	92%	7%	28%	2%	0%
Andere	88%	4%	11%	7%	7%

Abbildung 3: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden nach Berufsfeld.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im Juni 2021. Die Tabelle zeigt pro Massnahme und Berufsfeld die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe im jeweiligen Berufsfeld abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich); Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

³ Wegen der tiefen Anzahl Antworten in der Westschweiz und v.a. im

Tessin wurden diese beiden Sprachregionen zusammengefasst.

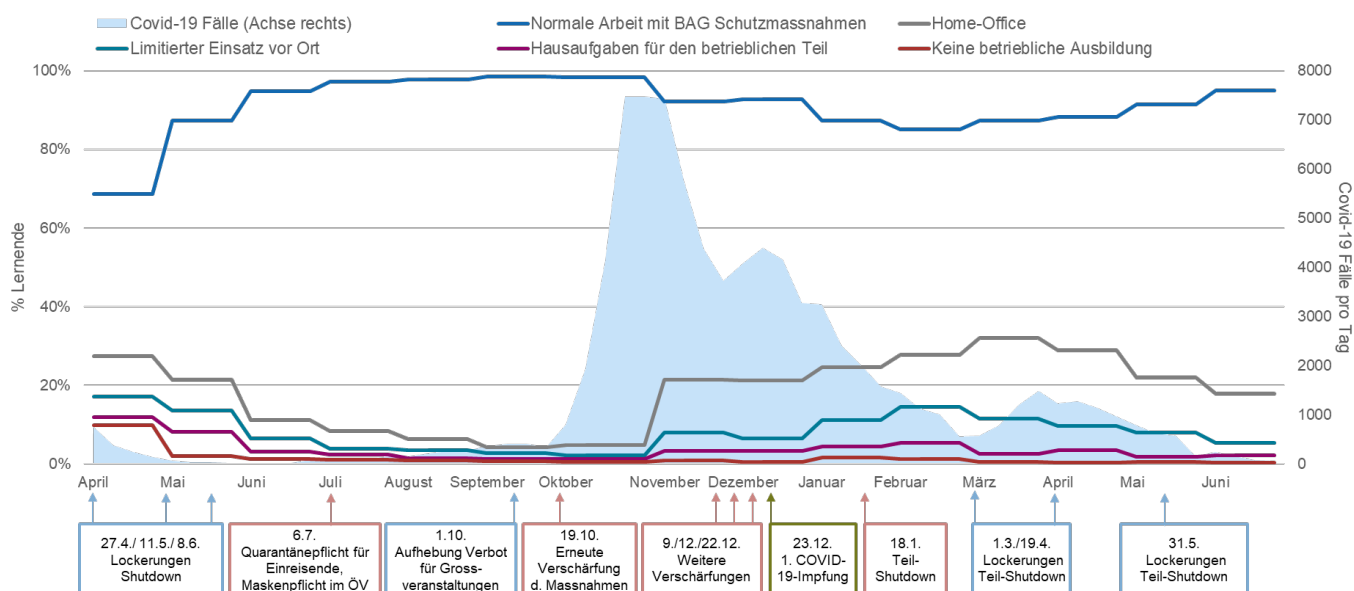


Abbildung 4: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Juni 2021. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse pro Massnahme für die betriebliche Ausbildung die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich). Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis Juni 2021.

Der Anteil Lernender mit Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil betrug im Juni 2% (gleich wie im Mai) und derjenige ohne betriebliche Ausbildung lag bei 0,3% (0,5% im Mai). Am meisten Lernende ohne betriebliche Ausbildung gab es nach wie vor im Berufsfeld «Gastgewerbe, Hotellerie» (2%), aber auch in «Fahrzeuge» (3%) und «Verkehr, Logistik, Sicherheit» (3%).

Unterschiede zwischen den Sprachregionen gab es im Mai vor allem beim Anteil Lernender im Home-Office (15% in der lateinischen Schweiz vs. 23% in der Deutschschweiz), wobei dieser Unterschied im Juni vernachlässigbar war (18% vs. 19%) und der Anteil Lernender im Home-Office in der lateinischen Schweiz sogar zunahm.

Abbildung 4 zeigt die zeitliche Entwicklung dieser Anteile zusammen mit den täglichen COVID-19-Fallzahlen und den Massnahmen. Dank der schrittweisen Lockerung des Teil-Shutdowns in den letzten Monaten hat sich die Situation der Lernenden erneut verbessert. Dabei arbeiteten im Juni nochmals mehr Lernende normal am Arbeitsplatz, während weniger Lernende einen limitierten Einsatz vor Ort hatten oder im Home-Office waren.

Zudem hat der Anteil Betriebe, gemäss derer alle Lernenden gleich von der COVID-19-Pandemie betroffen sind, im Vergleich zum Vormonat wieder leicht zugenommen (auf 48%; 46% im Mai). Weiterhin am häufigsten als die am stärksten betroffene Gruppe identifiziert wurden die

schwächeren Lernenden (28%; 31% im Mai), auch wenn dieser Anteil etwas zurückging. Etwa gleich geblieben sind die Anteil Betriebe, die finden, dass Lernende im Abschlussjahr (20%; 19% im Mai), Lernende im ersten Lehrjahr (16%; gleich wie im Mai) bzw. Lernende mitten in der Berufslehre (6%; 7% im Mai) am stärksten betroffen sind.

Quarantäne-Massnahmen

Wegen der Quarantäne-Regelungen zum Schutz vor COVID-19-Infektionen sind Lernende zeitweise mit Unterbrüchen in ihrer Ausbildung konfrontiert. Dabei hat die Betroffenheit der Betriebe und Lernenden im Juni nochmals etwas abgenommen. 8% (15% im Mai) der Betriebe gaben an, dass sie in den vier Wochen vor der Befragung – d.h. von Mitte/Ende Mai bis Mitte/Ende Juni – Lernende in Quarantäne hatten, bei den Berufsbildner*innen waren es 2% (5% im Mai) und bei den anderen Mitarbeitenden 17% (28% im Mai). Dabei waren in diesen Betrieben 2% (3% im Mai) der Lernenden, 1% (1% im Mai⁴) der Berufsbildner*innen und 2% (3% im Mai) der anderen Mitarbeitenden in Quarantäne.

Lernende in Quarantäne konnten ihre betriebliche Ausbildung zu 46% (53% im Mai) im Home-Office absolvieren, 23% (gleich wie im Mai) bekamen Hausaufgaben für den betrieblichen Teil und 42% (39% im Mai) erhielten keine betriebliche Ausbildung.

⁴ Wegen der Gewichtung und weiterer Datenbereinigung kann es geringe

Abweichungen zu den in den bisherigen Faktenblättern publizierten Ergebnissen geben.

Auswirkungen auf Kosten und Produktivität

Die befragten Betriebe finden, dass ihre *Ausbildungskosten* wegen der Veränderungen seit dem COVID-bedingten Shutdown eher gestiegen sind (0,17 auf einer Skala von -2 «viel tiefere Kosten» bis 2 «viel höhere Kosten»; 0,20 im April⁵). Das linke Balkendiagramm in Abbildung 5 zeigt, dass die Lehrbetriebe 43% (36% im April) dieser Veränderungen auf die Schutzmassnahmen zurückführen, 15% (gleich wie im April) auf die Quarantäne-Massnahmen, 21% (25% im April) auf die aufwendige Betreuung der Lernenden und 14% (gleich wie im April) auf die Infrastruktur (z.B. für Home-Office); 7% (10% im April) der Veränderungen haben andere Gründe.

Die Betriebe sind zudem der Ansicht, dass die *Produktivität* der Lernenden seit Beginn der Pandemie etwas abgenommen hat (-0,27 auf einer Skala von -2 «viel tiefere Produktivität» bis 2 «viel höhere Produktivität»; -0,33 im April). Das rechte Balkendiagramm in Abbildung 5 zeigt, dass die befragten Betriebe 35% (37% im April) dieser Veränderung darauf zurückführen, dass die Lerninhalte im Home-Office schwieriger zu vermitteln seien, 19% (17% im April) darauf, dass Lerninhalte verzögert bzw. gar nicht vermittelt würden und 34% (33% im April) darauf, dass Lernende verunsichert und demotiviert seien; 13% (gleich wie im April) auf andere Gründe.

Somit haben sich die Einschätzungen der Betriebe in Bezug auf die Ausbildungskosten und Produktivität im Vergleich zum April kaum verändert. Allerdings sind die Auswirkungen etwas schwächer geworden und mit den Lockerungen der Homeoffice-Pflicht hat eine Verschiebung bei den Kosten stattgefunden.

Aufholen des verpassten Stoffs

Abbildung 6 zeigt, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten Stoff in der restlichen Lehrzeit aufholen können und

vergleicht diese Resultate mit der Entwicklung der COVID-19-Fallzahlen und Massnahmen. Auch im Juni waren die Betriebe der Meinung, dass die Lernenden den verpassten Stoff der *betrieblichen Ausbildung* (4,09 auf einer 5-Punkte-Skala, wobei 5 bedeutet «kann sicher nachgeholt werden»; 4,08 im Mai), der *überbetrieblichen Kurse* (4,05; 4,08 im Mai), und der *schulischen Ausbildung* (3,87; 3,78 im Mai) nicht mehr ganz aufholen können. Dabei sind die Betriebe im letzten Monat bei der schulischen Ausbildung nochmals zuversichtlicher geworden was das Nachholen des verpassten Stoffs betrifft, passend zur positiven Entwicklung der Fallzahlen und zu den Lockerungen. Zudem sind ihre Einschätzungen zum Nachholen des verpassten Stoffs vergleichbar mit der Situation vor einem Jahr. Ein anderer Grund für die Zuversicht ist möglicherweise, dass sich die Lehrbetriebe nicht mehr auf die Lehrabgänger*innen fokussieren, sondern auf die aktuellen Lernenden, die frühestens im Sommer 2022 abschliessen.

Lernende im letzten Lehrjahr

Die Lernenden im letzten Lehrjahr schliessen im Sommer 2021 ihre Berufslehre ab und haben bereits ihre Qualifikationsverfahren (QV, Abschlussprüfungen) absolviert. Dabei wurden die diesjährigen QV grossmehrheitlich regulär durchgeführt, während vor einem Jahr das betriebliche QV bei 41% der Lernenden in den befragten Lehrbetrieben teilweise angepasst werden musste. Allerdings waren die Lehrbetriebe im Juni der Ansicht, dass bei den QV in diesem Jahr eher nicht alle Lernenden eine faire Chance hatten (3,92 auf einer Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja»; 4,13 im Mai) im Vergleich zu vor COVID-19 (4,29). Damit war die Chancenungleichheit bei der Durchführung nicht ganz so hoch, wie die befragten Lehrbetriebe im Mai prognostiziert hatten.

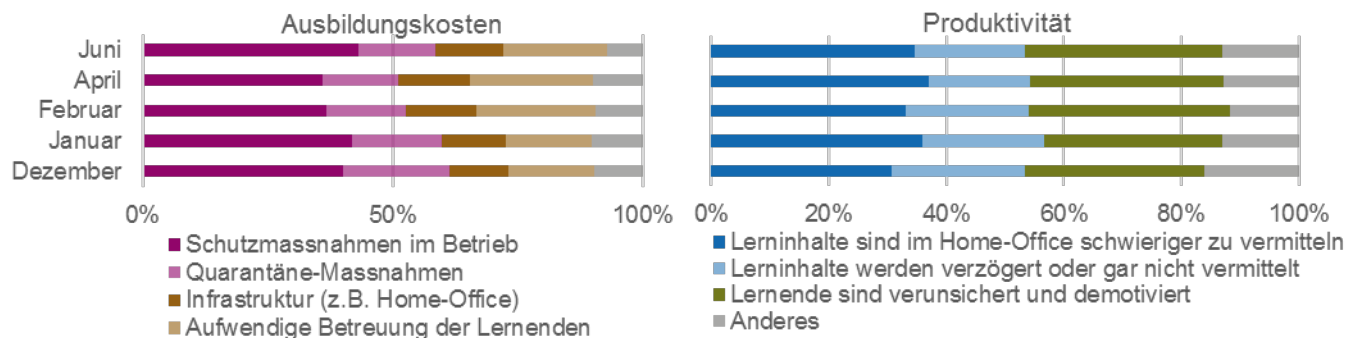


Abbildung 5: Gründe für die höheren Ausbildungskosten und tiefere Produktivität der Lernenden.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen von Dezember 2020 sowie Januar, Februar, April und Juni 2021. Die Grafiken zeigen für jeden Monat sowie separat für die Ausbildungskosten und die Produktivität die Anteile der verschiedenen Gründe für die COVID-bedingten Veränderungen in einem durchschnittlichen Lehrbetrieb.

⁵ Diese Frage wird erst seit September 2020 und nur jeden zweiten Monat gestellt, weshalb hier vom Mai 2021 und Vorjahr keine Vergleichswerte

vorliegen.

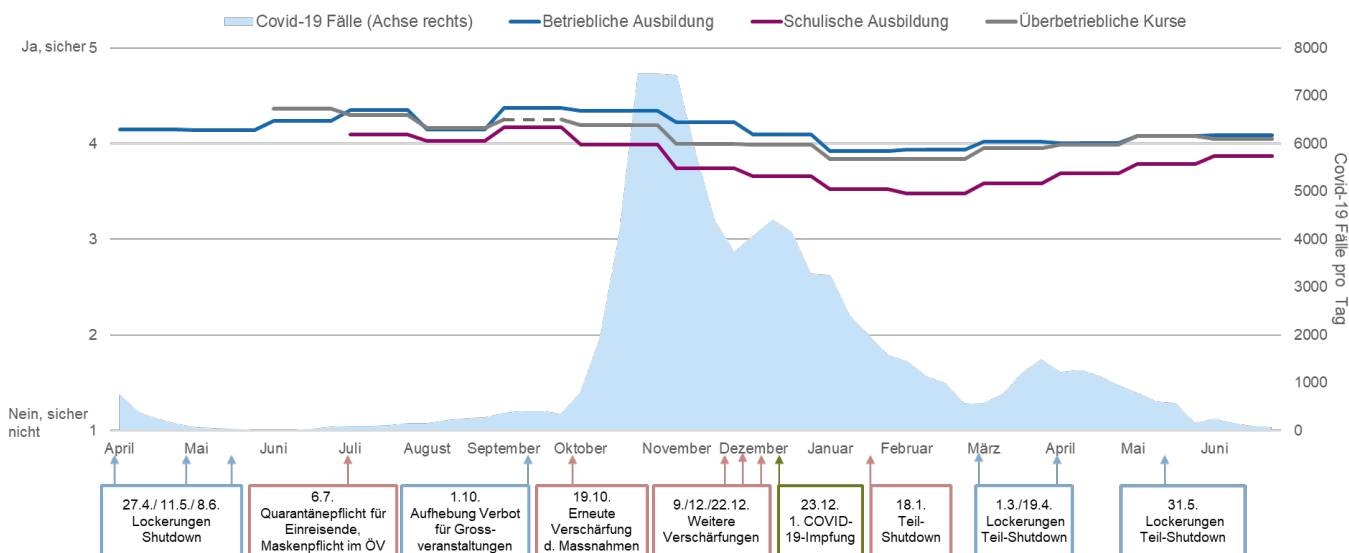


Abbildung 6: Aufholen des aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten Stoffs über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Juni 2021. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den Stoff sicher nicht (1) oder sicher (5) noch aufholen können. Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis Juni 2021.

Abbildung 7 zeigt, dass COVID-19 gemäss den befragten Betrieben einen mässigen Einfluss auf die Abschlussnoten der schulischen und betriebspraktischen QV 2021 haben wird (2,8 für den schulischen Teil (2,6 im Mai) bzw. 2,4 für den betrieblichen Teil (2,2 im Mai); 1 bedeutet «gar keinen Einfluss», 5 bedeutet «sehr starken Einfluss»). Damit schätzen sie den Einfluss der Pandemie auf die Abschlussnoten als geringer ein wie vor einem Jahr (3,2 für den schulischen bzw. 2,7 für den betrieblichen Teil im Juni 2020).

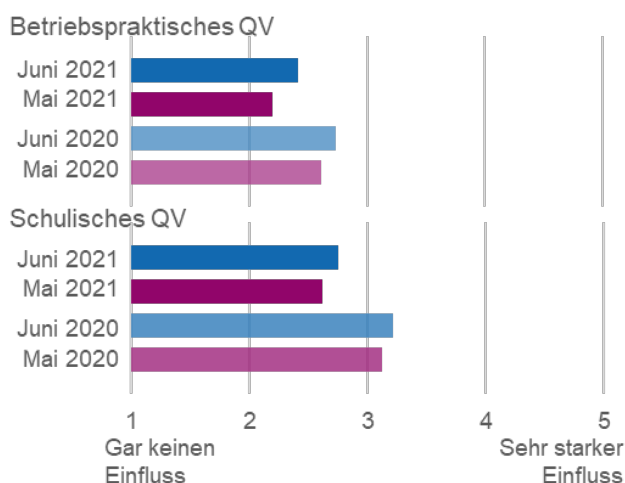


Abbildung 7: Einfluss von COVID-19 auf die Abschlussnoten der Lernenden.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen im Mai und Juni 2020 sowie im Mai und Juni 2021. Die Grafik zeigt die Werte für einen durchschnittlichen Betrieb.

63% (59% im Mai) der Betriebe gaben im Juni an, dass sie in diesem Jahr gleich viele Lernende nach dem Ab-

schluss behalten wie in der Zeit vor COVID-19. 10% (8% im Mai) der Betriebe werden mehr Lehrabgänger*innen weiterbeschäftigen, während 5% (4% im Mai) weniger behalten. Im Juni 2020 gab ein wesentlich grösserer Anteil Betriebe an, dass sie ihre Weiterbeschäftigungspraxis nicht ändern würden (77%).

Zudem finden 48% (55% im Mai) der Lehrbetriebe, dass die Stellensuche in diesem Jahr schwieriger sei, während 35% (29% im Mai) die Situation vergleichbar finden. 13% (14% im Mai) der Betriebe wissen es nicht und 3% (2% im Mai) prognostizieren einen einfacheren Einstieg in den Arbeitsmarkt. Dabei sind die Einschätzungen zu den Herausforderungen beim Arbeitsmarkteinstieg ähnlich wie im Juni 2020, wobei jedoch damals die Unsicherheit grösser war (25%).

Um den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern, erhalten 58%⁶ (gleich wie im Juni 2020) der Lernenden von den befragten Lehrbetrieben Unterstützung. Dabei handelt es sich bei 62% (61% im Juni 2020) der Lernenden um Unterstützung bei der Bewerbung und bei 46% (44% im Juni 2020) um Beratung zu Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. 53% (51% im Juni 2020) der Lernenden erhalten eine Übergangslösung von 3-12 Monaten innerhalb des Betriebs, 30% (20% im Juni 2020) ein Job-Angebot im eigenen Betrieb oder internen Arbeitsmarkt, 21% (25% im Juni 2020) eine Job-Vermittlung innerhalb der Branche und 2% (1% im Juni 2020) eine Job-Vermittlung ins Ausland (zu Partnerbetrieben).

⁶ Diese Frage wurde im Juni 2021 erstmals wieder gestellt, weshalb keine Vergleichswerte vom Vormonat vorliegen.

Auswirkungen auf Lehrbetriebe und Berufslernende

Die befragten Betriebe und ihre Lernenden waren auch im Juni unterschiedlich stark von der COVID-19-Pandemie betroffen, es zeigen sich aber nur geringe Veränderungen im Vergleich zu den Vormonaten. Abbildung 8 zeigt, dass in 94% (gleich wie im Mai) der Betriebe mit Schutzmassnahmen gemäss BAG gearbeitet wurde. Der Anteil Betriebe mit Personal in Kurzarbeit (10%; 12% im

Mai), mit Personal inklusive Lernenden in Kurzarbeit (4%; 5% im Mai) und mit Schutzmassnahmen, die insbesondere die Lernenden betreffen (11%; 12% im Mai) sind stabil geblieben. Zudem ist der Anteil Betriebe mit temporärer Schliessung oder drohender Aufgabe weiterhin auf tiefem Niveau. Somit hat sich die Situation der Lehrbetriebe im Vergleich zu vor einem Jahr erheblich verbessert, auch wenn in den letzten Monaten keine grossen Veränderungen in ihrer Betroffenheit erkennbar sind.

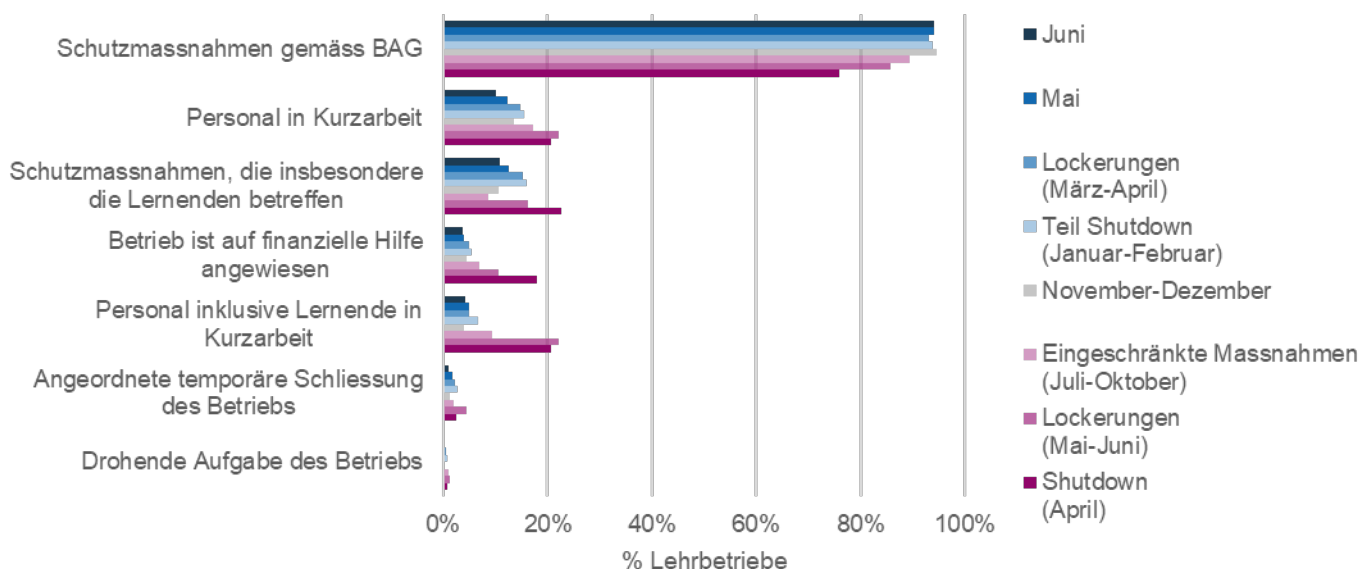


Abbildung 8: Betroffenheit der Lehrbetriebe und ihrer Berufslernenden von der COVID-19-Pandemie.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Juni 2021. Die Grafik zeigt pro Auswirkung der COVID-19-Pandemie den Anteil der betroffenen Lehrbetriebe (in %) von allen befragten Lehrbetrieben.

Daten und Repräsentativität

An der LehrstellenPuls-Befragung im Juni 2021 haben sich 1'888 Lehrbetriebe (2'615 im Mai) unterschiedlicher Grösse, aus allen Kantonen und Berufsfeldern beteiligt. Die Fragen wurden von Personen mit unterschiedlichen Funktionen in den jeweiligen Lehrbetrieben beantwortet, wobei sowohl Berufsbildner*innen als auch Personalfachleute und Geschäftsführer*innen vertreten sind. Da insgesamt 44'660 Lehrbetriebe für die Befragung kontaktiert wurden, erzielte der LehrstellenPuls im Februar einen Rücklauf von 4,23% (5,86% im Mai). Allerdings ist die Berechnung der Rücklaufquote nicht exakt, weil die Befragung nicht nur direkt an diese Betriebe verschickt, sondern auch anhand weiterer Kanäle verbreitet wurde.

Die befragten Lehrbetriebe bieten zusammen 14'193 Lehrstellen (23'701⁷ im Mai) in den verschiedensten Re-

gionen und Berufsfeldern an. Zudem decken sie insgesamt 2,05% (2,86%⁸ für Mai) aller Lehrbetriebe in der Schweiz ab. Dabei ist die Abdeckung für die Deutschschweiz (2,55%; 3,56% im Mai) besser als für die lateinische Schweiz (0,61%; 0,67%⁸ im Mai). Auch bei den Berufsfeldern zeigen sich grosse Unterschiede: Am besten abgedeckt sind die Berufsfelder «Informatik» (5,29%), «Planung, Konstruktion» (4,76%), «Metall, Maschinen, Uhren» (4,17%) und «Elektrotechnik» (4,16%), während «Fahrzeuge» (1,55%), «Verkauf, Einkauf» (1,53%) und «Natur» (1,48%) eher untervertreten sind. Zudem sind Grossbetriebe im Vergleich zu KMU eher übervertreten.

Das verwendete Gewichtungsverfahren⁹ korrigiert für die unterschiedliche Repräsentativität nach Betriebsgrösse, Sprachregion und Berufsfeld.

⁷ Die Anzahl Lernender in einem Lehrbetrieb wird jeweils nur bei der ersten Befragungsteilnahme abgefragt (nicht in jedem Monat). Allerdings wurden diese Angaben ab der März-Befragung erneut bei allen teilnehmenden Betrieben erhoben, um zwischenzeitliche Fluktuationen in der Lernendenzahl aufzufangen.

⁸ Im Faktenblatt zu den Mai-Resultaten wurden für die Repräsentativität

hier falsche Zahlen rapportiert, die nun bereinigt wurden.

⁹ Detailliertere Informationen zur verwendeten Gewichtungsmethodik liefert das Faktenblatt «Gewichtung und Repräsentativität der Ergebnisse»: <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000454763>.

Weitere Informationen finden Sie auf
www.lehrstellenpuls.ch.

Danksagung

Wir danken sämtlichen Lehrbetrieben, die sich an dieser Befragung beteiligt haben. Ebenso danken wir den folgenden Organisationen, welche dieses Forschungsprojekt ideell unterstützen:

- Alpura
- Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)
- GastroSuisse / HotellerieSuisse
- Gebäudehülle Schweiz
- Hotel & Gastro formation
- Kunststoff Schweiz
- login Berufsbildung AG
- OdA Hauswirtschaft
- OdA Santé
- Schweizer Fleisch-Fachverband (SFF)
- Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK)
- Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB)
- Schweizerischer Arbeitgeberverband
- Schweizerischer Baumeisterverband
- Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverband
- Schweizerische Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik (ASFL SVBL)
- SPEDLOGSWISS
- Swiss Textiles
- swissmem Berufsbildung
- swissceramics - Verband Schweizer Keramik
- Verein Polybau

Kontakt

ETH Zürich
Prof. Dr. Ursula Renold
Professur für Bildungssysteme
www.ces.ethz.ch →

LehrstellenPuls
info@lehrstellenpuls.ch →
www.lehrstellenpuls.ch →